Krakauer Zeitung.

Nr. 152. Mittwoch den 8. Juli 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-preis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Juli d. J. den Nachbenannten die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der denselben verliehenen fremden Orden allergnädigst zu ertheilen geruht, u. z.:

Dem Feldmarschall-Lieutenant, Alexander Prinzen von Hessen und bei Rhein, den herzoglich nassauischen Haus-Orden vom goldenen Löwen;

dem Generalmajor, Leopold Freiherrn Rzikowsky v. Dobrschitz, das Commandeurkreuz erster Klasse des großherzoglich hessischen Ludwig-Ordens;

dem Obersten und Commandanten des Infanterie-Regiments König von Hannover Nr. 42, Johann Töply v. Hohenvest, und dem Major in der Armee, Ernst Grafen Waldstein-Wartemberg, das Commandeurkreuz zweiter Classe des königlich hannover'schen Guelphen-Ordens, dann

dem Oberlieutenant, Friedrich Quitton-Quentin, des 8. Feldjäger-Bataillons, diesen Orden vierter Classe;

dem Rittmeister, Gedeon Grafen Ráday de Rada, Allerhöchstihrer General-Adjutantur, den großherzoglich toscanischen Militär-Verdienst-Orden zweiter Classe, ferner

dem Hauptmann, Joseph Latzke, des Allerhöchstihren Namen führenden 1. Genie-Regiments, das Ritterkreuz des großherzoglich baden'schen Zähringer-Löwen-Ordens.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Dem Obersten, Gideon Ritter v. Krismanić, des General-Quartiermeisterstabes, zum Vorstande der ersten Abtheilung beim Landes-General-Commando zu Udine:

dem Oberstlieutenant, Johann Freiherr v. Appel, des Uhlanen-Regiments Kaiser Franz Joseph Nr. 4, zum Regiments-Commandanten, unter vorläufiger Belassung in seiner gegenwärtigen Charge.

Uebersetzung:

Der Oberstlieutenant, Karl Winterstein, des Artillerie-Regiments Ritter v. Hauslab Nr. 4, qua talis zum Artillerie-Regimente Prinz Luitpold von Baiern Nr. 7.

Pensionirungen:

Der Oberst, Leopold Fischer, Commandant des Uhlanen-Regiments Kaiser Franz Joseph Nr. 4, auf seine Bitte;

die Majore: Johann Planer, des Hußaren-Regiments König Friedrich Wilhelm III. von Preußen Nr. 10;

Karl Perit v. Königstern, des Infanterie-Regiments Graf Hartmann Nr. 9, Beide mit Oberstlieutenants-Charakter ad honores.

Verleihungen:

Dem Major, Gregor Chinaglia, des Ruhestandes, der Oberstlieutenants-Charakter ad honores;

dem Hauptmann erster Classe, Albert Grafen Goëß, des Infanterie-Regiments Freiherr von Paumgartten Nr. 76 unter gleichzeitiger Versetzung in den Armeestand und mit Belassung beim Platz-Commando zu Graz, der Majors-Charakter ad honores.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 8. Juli.

„La France" bespricht in ihrer neuesten Nummer die Haltung Oesterreichs seinen polnischen Staatsangehörigen gegenüber. Oesterreich habe in der polnischen Frage für Rußland nicht nur Rathschläge ertheilt, sondern zeigte ihm auch durch sein Beispiel, wie man eine Nationalität beschwichtigen und die Pflichten eines Kaisers von Oesterreich mit denen eines Königs von Galizien vereinigen müsse; es ergebe sich der Beweis hiefür aus der Art und Weise, in der die galizischen Abgeordneten sich in der Adreßdebatte über die Erhaltung der Integrität des Reiches ausgesprochen haben, ein Ereigniß, daß der österreichischen Politik zu hohen Ehren gereiche und durchaus nicht nach Verdienst hervorgehoben worden sei.

Was Rußland auf die drei Polen-Noten antworten wird, ist in Paris noch durchaus unbekannt, schreibt man der „Köln. Ztg." unterm 4. d. Die „France" erklärt, bis jetzt habe von Petersburg noch nicht eine Sylbe verlautet, aus der man irgend etwas schließen könne; man wisse nichts weiter, als daß Fürst Gortschakoff bei der Empfangnahme der Noten gesagt habe, er werde sie seinem Kaiser vorlegen. Die Communicationen der „Europe" scheinen also Conjecturen gewesen zu sein.

Das „Mémorial diplomatique" vom 4. d. sagt in einem Artikel über die polnische Frage: „Rußland würde durch Widerstand gegen das Programm der drei Großmächte nur seine eigene Stellung erschweren. Da der Abbruch der Berathungen dann eine unvermeidliche Nothwendigkeit würde, so fände sich der Petersburger Hof fortan einer Tripel-Alllianz gegenüber, die durchaus entschlossen ist, von ihm das Maximum der Concessionen unter der Form eines Ultimatums zu verlangen. Wenn so hohe Interessen in eine diplomatische Intervention hineingezogen sind, so ist es mitunter gut, daran zu erinnern, daß die Hand, welche die Noten geschrieben, wenn es nöthig, auch dieselben mit der Spitze des Schwertes zu stützen weiß. Zu passender Zeit Energie zeigen, heißt nicht den Krieg herausfordern, es heißt vielmehr den Frieden sichern und befestigen." Wie das „Mémorial diplomatique" erfährt, will die russische Regierung mit ihrer Anwort auf die Polen-Noten der Großmächte noch die englische Parlaments-Sitzung abwarten, in welcher der Hennessey'sche Antrag zur Verhandlung kommt.

Aus Petersburg, 1. Juli, schreibt man dem „Botschafter": „Am 27 Juni fand hier aus Anlaß der Depeschen der drei Mächte, die erste geheime Berathung der höchsten Staatsbeamten in der kaiserlichen Residenz unter dem Vorsitze des Kaisers statt. Am 28. verfügte sich der französische Botschafter nach Zarskoe Selo znm Fürsten Gortschakoff; nach einer längeren Unterredung hieher zurückgekehrt, fertigte der Graf v. Montebello einen Courier an sein Cabinet ab. Der Botschafter macht, wahrscheinlich um auf das russische Cabinet zu wirken, im Kreise seiner Collegen kaum ein Geheimniß daraus, daß er die Aspecten für wenig friedlich halte und daß auf eine Nachgiebigkeit des russischen Cabinets kaum zu rechnen sei. Fürst Gortschakoff ist, wahrscheinlich um seinerseits den Westmächten zu imponiren, in Haltung und Ton schroffer denn je; sein erstes und letztes Wort ist, wird es wohl aber nicht bleiben: „was an den sechs Propositionen ausführbar wäre, sei bereits den Polen bewilligt und das Uebrige sei nicht annehmbar." Das hiesige Preßbureau hat natürlich ebenfalls, um den Westmächten zu imponiren, den Befehl erhalten, in den Blättern die öffentliche Meinung auf einen Krieg vorzubereiten."

Die „France" verweist die Opinion nationale zur Ruhe, die etwas zu laut in die Kriegstrompete stieß. „Die Politik des Krieges um jeden Preis ist eben so unheilvoll als die des Friedens um jeden Preis," sagt das genannte Blatt. „Nach den Journalen der Kriegspartei in Frankreich und England wären die Unterhandlungen nur eine Komödie, eine erste Decoration auf dem Welttheater, während 500,000 Mann darauf warten, sich gegenseitig zu würgen. In einigen Tagen werden wir die Antwort des Fürsten Gortschakoff kennen. Wenn, wie wir hoffen, diese Antwort günstig ist, so werden die Unterhandlungen fortdauern und wahrscheinlich zu einer Conferenz führen. Wenn Rußland ablehnend antwortet, dann werden England, Oesterreich und Frankreich sich verständigen zur Vertheidigung eines Interesses, welchem gerade dies Einverständniß den Charakter eines europäischen Interesses verlieh. In dieser neuen Phase dürfte keine isolirte Handlung stattfinden. Die Rechte Polens stehen nunmehr unter dem Schutze eines Theils von Europa. Wir wollen also den Ereignissen nicht voraus eilen . . . noch ist die Stunde, an die Gewalt zu appelliren, nicht gekommen."

Das „Pays" vom 4. d. bespricht den Fall, wenn Rußland etwa eine ungünstige Antwort ertheilen werde. Ihm zufolge wäre es alsdann leicht möglich, daß nur ein diplomatischer Bruch erfolge, der Krieg aber nicht sofort erklärt würde. Das „Pays" führt als Präcedenzfall den Bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Neapel einerseits und Frankreich und England andererseits an. Das genannte Blatt gibt zwar zu, daß zwischen Polen im Aufstande und Neapel im einfachen Klage-Zustande ein Unterschied sei, meint aber, man werde wol l doch ein Mittel zur Vermeidung des Krieges finden; jedenfalls werde Frankreich ohne England nicht weiter vorgehen.

Das russische Cabinet soll, nach der Indépendance, ein sinnreiches Mittel gefunden haben, die Waffenstillstandsforderung der Westmächte zu seinen eigenen Gunsten auszubeuten. Die russische Regierung würde nämlich die intervenirenden Mächte veranlassen, zu bewirken, daß die sechs Puncte, welche als Grundlage für die Wiederherstellung des Friedens dienen sollen, von Seiten der polnischen National-Regierung angenommen werden. Eine Weigerung des National-Comité würde die Verantwortlichkeit Rußlands decken und ihm gestatten, bei den weiteren Unterhandlungen die Vergeblichkeit einer Intervention darzulegen, welche von denjenigen, zu deren Gunsten sie unternommen wird, im Voraus eine Zurückweisung erfährt.

Der Pariser Correspondent der „Times" spricht wieder über die in's Auge gefaßte Anerkennung der conföderirten Staaten, Betreffs welcher der spanischen Regierung mit Vorwissen und unter der vollen Sanction des Kaisers Napoleon Vorschläge zugegangen seien, die jetzt dem Marquis Miraflores und seinen Collegen zur Berathung vorlägen. „Der amerikanische Krieg", sagt der erwähnte Berichterstatter, „hat die ganze Handelsthätigkeit der Insel Cuba brach gelegt und die Revenuen der spanischen Krone dadurch sehr reducirt. In Madrid ist man der Ansicht, daß der Kaiser Napoleon sich keinesfalls mehr lange bedenken wird, die Südstaaten anzuerkennen, wenn im Vereine mit Anderen, wohl und gut, wenn nicht so, auch allein."

Der „Gazzetta di Venezia" wird aus Rom, 23. Juni, geschrieben, Frankreich habe dem heiligen Stuhle noch nie so viele Zusicherungen Betreffs seines festen Willens, dem Papste die weltliche Herrschaft zu erhalten, gegeben, wie eben jetzt, und Pius IX. lebe in dieser Beziehung auch in vollster Sicherheit.

Es erregt großes Aufsehen, heißt es dagegen in einem Pariser Schreiben der „K.Z.", daß die „Debats" mit einer kurzen Einleitung des Redactions-Sekretär Camus aus einer 1860 anonym erschienenen Broschüre des jetzigen Unterrichtsministers Duruy „Les Papes et les Princes italiens" gerade diejenigen Stellen ausführlich citirt, in welchen sich der Verfasser am entschiedensten gegen die weltliche Herrschaft des Papstthums ausspricht. Der Tact und die Umsicht des „Journal des Debats", so wie seine intimen Beziehungen zu der Universität berechtigen zu der Annahme, daß die Veröffentlichung unbedingt mit Genehmigung, wenn nicht auf directe Veranlassung des neuen Unterrichtsministers geschehen ist.

Der König von Portugal dankte in seiner Thronrede bei dem Schluß der Sitzung am 1. d. den Cortes, daß sie die Abschaffung der Majorate, die Errichtung eines Credit foncier und das Budget votirt haben. Zugleich erklärte der König, daß die sympathischen Manifestationen bei seiner Vermälung und bei der Nachricht, daß die Königin Hoffnung habe, ihm einen Erben zu geben, ihm sehr erfreulich gewesen seien.

Weitere Nachrichten aus Madagaskar bestätigen die Ermordung des Königs Radama II., sagen aber nichts davon, daß die mit den Europäern abgeschlossenen Verträge aufgehoben seien, sondern nur, daß man diese ganze Frage einstweilen zurückgestellt habe. Gegen die Fremden ist kein Exceß verübt worden, doch hatte der Gouverneur von Reunion der Vorsicht halber ein Transportschiff nach Tamatave abgehen lassen. Die Königin soll an der Ermordung ihres Gemals unschuldig sein, doch hat sie die Revolution acceptirt und sich in die Bedingungen der Hovas gefügt.

Verhandlungen des Reichsrathes.

In der „Wiener Abendpost" lesen wir an erster Stelle folgende Erklärung: Wir finden uns in Folge einiger Anregungen bestimmt, auf unseren Aufsatz über den Gesetzentwurf zur Behandlung umfangreicher Vorlagen zurückzukommen. Es ist gegen unsere Auffassung der Vorwurf gerichtet worden, als wünschten wir die Minorität durch die Majorität contumacirt zu sehen, als wäre unser Ideal, die Majorität als festgeschlossene Phalanx und Bewilligungsmaschine organisirt zu wissen. Wer unsere Worte unbefangen gelesen und geprüft hat, wird uns die Anerkennung nicht versagen, daß eine solche Intention darin nicht im Entferntesten hervortrat. Unser Gedankengang war einfach folgender: wenn eine der gedachten Gesetzvorlagen nach gewöhnlich geschäftsordnungsmäßiger Weise vorgebracht, berathen und commissionell überprüft worden ist, dann bildet sich allmälig ein allgemeines Urtheil heraus, welches die Majorität sich erwirbt. Es wird sich bei den in Rede stehenden Gesetzentwürfen zumeist um eine Menge praktischer Detailfragen handeln, wobei es im Interesse des Hauses selbst liegt, sich nicht in Particularitäten zu zersplittern. Wenn principielle Gegensätze zu Tage treten, so mögen sie sich nach parlamentarischem Brauche offen bekämpfen. Es wird ihnen dazu an Gelegenheit nicht fehlen. Aber, wie erwähnt, das große in Aussicht gestellte Material besteht zum überwiegenden Theile aus Bestimmungen, die wesentlich praktischer Natur dem politischen Principienstreite ferne liegen, und bezüglich derselben wird es vom höchsten Nutzen sein, wenn die Kammer zu einer möglichst ökonomischen Behandlung des Gegenstandes sich entschließt. Die Majorität wird sich hiebei wie schon vordem von Fall zu Fall aus verschiedenen Elementen bilden; so denken wir sie uns als freien Regulator bei der Erledigung von Operaten, die, weil sie eben weitläufig sind, in concentrirter Weise behandelt werden sollen. Wir glauben, die Vorlage derselben habe zunächst noch nicht stattgefunden, weil deren gerade für die bevorstehende Session mehrere vorbereitet sind und durch den in Rede stehenden Gesetzentwurf der Modus zu ihrer rechtzeitigen Abwicklung ausfindig gemacht werden soll.

Der Ausschuß zur Vorberathung der Regierungs-Vorlage wegen Behandlung umfangreicher Gesetzentwürfe hat am 6. d. Nachmittag und 7. Vormittag Sitzung gehalten. In der ersten Sitzung wurde die Generaldebatte gepflogen, welche auch einen Theil der anderen Sitzung noch ausfüllte. Man einigte sich in dem Grundsatze, daß das Institut ständiger Ausschüsse für die Vorberathung umfangreicher Gesetzentwürfe zu adoptiren sei und schritt sohin nach dieser principiellen Einigung zur Berathung der §§. 14, 15 u. 16 der Regierungsvorlage, welche eben die Bestimmungen über die ständigen Ausschüsse enthalten. Die Paragraphe wurden mit einigen Modificationen angenommen. Anwesend waren die Minister: Schmerling, Lasser und Hein.

Wie die „G.-C." vernimmt, wird am 9. d. M. von der politischen Commission des Herrenhauses die Schlußvorberathung über das Heimatgesetz abgehalten werden. Die nächste Plenarsitzung des h. Hauses dürfte am 13., längstens 14. d. M. stattfinden. Auch das Abgeordnetenhaus soll am 13. d. Mts. seine Sitzungen wieder beginnen.

Die Lemberger Advokatenkammer beschloß, wie dem „Wand." geschrieben wird, an den Abgeordneten Dr. Berger in Wien eine Adresse zum Dank für dessen Haltung in der Polendebatte zu senden.

III. Communales.

Wasserversorgung.

(Fortsetzung.)

Eine andere Art das nöthige Wasser zu gewinnen, besteht in der Anlegung respective Bohrung von artesischen Brunnen. Von diesen gewinnt man die wichtigste Vorstellung, wenn man sich einen solchen Brunnen als einen zweiarmigen Heber vorstellt, dessen kurzer Schenkel, durch einen Meiselbohrer gebildet bis zu einer wasserführenden Schichte niedergeht, und dessen längerer von Natur vorhandener seinen Ausmündungspunct an einem Gebirge hat, wo die Speisung durch Thau, Regen und Schnee immerwährend vor sich geht. Dieser längere natürliche Heberarm hat durch verschiedene Revolutionskatastrophen oft die wunderlichsten Formen angenommen, ist aber in der Regel wellenförmig gebogen oder geknickt. Tritt er auf seinem Wege mit größeren Höhlen in Verbindung, so ereignet sich zuweilen die eigenthümliche Erscheinung von periodisch springenden Wassern.

Artesische Brunnen entstehen demnach dann, wenn man Wassern, die zwischen zwei undurchdringlichen Gesteins- oder Tonschichten eingeschlossen sind und entweder keinen, oder nur einen sehr entfernten Ausfließpunct haben, und dadurch in starker Spannung erhalten werden, einen künstlichen Abfluß dadurch verschafft, daß man mittelst eines Erdbohrers die obersten dieser geschlossenen Lagen durchbohrt.

Je beträchtlicher die Höhen sind, von denen aus die Wasser auf den Schichten einfallen, desto höher werden dieselben über das Bohrloch emporsteigen.

Vor dem Bohren müssen aber die geognostischen Verhältnisse der Gegend sorgfältig ins Auge gefaßt werden. Die Art und die Stellung der verschiedenen Schichten dienen als Hauptanhaltspuncte. Viele Gebirgsgruppen, namentlich Kalke und einige Sande, erscheinen in solchem Grade zerkluftet, gestatten also in ihrem Inneren, zumal wenn sie an höhere Gebirge angelagert sind, die Ansammlung bedeutender Wassermassen, die nicht selten in sehr starken Quellen am Fuße der Berge oder in größeren Ebenen hervorbrechen. Berücksichtiget der Geognost den Lauf dieser und findet er den Wechsel zweier Formationen, oder einzelner Glieder derselben, die durch Thone oder Mergel von einander getrennt sind, so kann er, sind die Schichten nach dem Puncte zu, wo der Brunnen angelegt werden soll, geneigt, oder laufen sie von höher gelegenen Puncten thalabwärts, mit ziemlicher Bestimmtheit auf die Erbohrung artesischer Brunnen rechnen. Auf diese Beobachtungen dürfte sich das Auffinden der Quellen des bekannten französischen Quellensuchers Richard basiren.

In sehr großen gleichmäßig fortlaufenden Ebenen und bei horizontaler Schichtung bleibt jedoch die Erlangung von Springquellen höchst unsicher; doch ist dadurch immer mit vieler Gewißheit auf Wasser zu rechnen, welches jedoch durch eingehangene Pumpen gehoben werden muß.

Das mittelst artesischer Brunnen erlangte Wasser ist außerordentlich verschieden. In den meisten Fällen und namentlich da, wo das Niedergehen in zu große Tiefen nicht nothwendig ist, tritt dasselbe rein, klar und als ge-

sundes Trinkwasser aus der Erde hervor. Es strömt so ununterbrochen und in solch großen Quantitäten, daß ganze Stadttheile reichlich und im Ueberflusse damit versorgt werden.

Beim Hervortreten aus größeren Tiefen hat es freilich den Nachtheil, daß seine Temperatur zu hoch ist, und daß es die so angenehmen durststillenden Eigenschaften nicht mehr hat; dabei kann es jedoch zu technischem und ökonomischem Gebrauch vortrefflich verwendet werden.

Sehr leicht ist es, dieses Wasser bei großer Spannung und hohem Einfallswinkel viele Fuß hoch in die Höhe zu treiben, so daß es bei Feuersgefahren sehr nützliche Dienste leisten kann. Kommt das Wasser aus großen Tiefen, so eignet es sich wegen seiner Wärme ganz besonders zum Waschen.

Im Allgemeinen sind die tertiären Gebirgsformationen die besten zur Erbohrung von artesischen Brunnen, da in ihnen die Infiltration des Wassers bei weitem leichter vor sich geht, als in den älteren, und sie große Districte an der äußersten Erdoberfläche beherrschen. Der plastische Thon und der ihm zugehörige Sand, der Grobkalk, der kieselige und kalkige grüne Sand, welcher den Thon vom Grobkalke trennt, der spatige Kalkstein, die Gypse mit ihren Mergeln, die großen Mergel- und Thonablagerungen, die Mühlsteinschichten mit ihren Thonen, alle diese Glieder enthalten zwischen ihren Auflagerungsflächen nach den Höhen, in denen sie vorkommen und nach ihren verschiedenen örtlichen Beschaffenheiten mehr oder weniger große Wassermassen, die hinsichtlich ihren Eigenschaften und Substanzen, welche sie aufgelöst enthalten eine bestimmte Uebereinstimmung zeigen.

Die in mächtigen Bänken abgelagerten Massen von Flötzgebirgen, von dem älteren Flötzkalke bis zur Kreide herunter, die Uebergangs- und Urgebirgsarten enthalten weit geringere Wassermassen als die tertiären Gebirgsformationen.

Aus dem Vorangeschickten ist zu ersehen, daß man vor Allem, bevor man sich an die Anlegung eines artesischen Brunnens macht, die Formationen und die Schachten derselben, so wie ihre Lage in genealogischer Hinsicht ganz genau untersuchen und prüfen muß, um den Punct, wo der Brunnen angelegt werden soll, bestimmen zu können.

Weiter ist zu ersehen, daß man trotz aller Untersuchungen der Formation und der Streichung ihrer Schahlen nicht mit Gewißheit den rechten Bohr-Punct bestimmen kann.

Endlich, daß es immer dem Zufalle anheimfällt, ob man eine reichliche Quelle antrifft, welche ein zum Trinken oder zu andern technischen oder ökonomischen Zwecken taugliches Wasser liefert, dann bleibt auch die Tiefe, in welcher man auf eine ergiebige Quelle trifft, eine problematische.

Wir sehen, daß das Anlegen von artesischen Brunnen mit vielen Versuchen und somit mit nicht unbedeutenden Auslagen verbunden ist, während das Resultat bei jedem solchen Unterehmen stets unsicher bleibt.

Endlich kann man Wasser in großen Quantitäten gewinnen durch Anlegung künstlicher Wasserleitungen, mittelst deren man das Wasser aus nahen Flüssen oder Seen oder endlich aus nicht weit entfernten ausgiebigen Quellen in die Städte leiten kann.

Welch ein großes Gewicht die alten Römer auf die Versorgung ihrer Hauptstadt und der Provinzialstädte mit gutem und ausreichendem Trinkwasser gelegt haben, beweisen noch heut zu Tage die Rinnen der bestandenen kolossalen Aquäducte oder Wasserleitungen. Fast jede bedeutende Stadt ihres weit ausgedehnten Reiches besaß dergleichen, denn sie erkannten die Herbeischaffung des besten Quellwassers als unerläßliche Staatspflicht und übten sie mit der größten Liberalität. Die Bauart dieser Wunderwerke war von jeher für die Architekten ein Gegenstand des Studiums. War die Wassermenge, die man bedurfte, ermittelt, dann prüfte man mit der größten Sorgfalt die Quellen in oft bis fünfzehnstündiger Entfernung, welche über dem Niveau der Stadt lagen, wohin man sie führen wollte.

Die Privaten zahlten für den Bezug des Wassers zur Deckung der Unterhaltungs- und Verwaltungskosten eine unter den Kaisern ziemlich hohe Abgabe, die sich nach dem Durchmesser der Leitungsröhre also nach dem Maße des Wassers richtete, das von den Einzelnen gebraucht war.

Der Aquäductenbau wurde in Rom und besonders in der Kaiserzeit zur größten Vollkommenheit gebracht, und bot Erscheinungen dar, die an das Unglaubliche gränzen und in ihren Trümmern die Majestät und Größe des alten Roms noch nach Jahrtausenden werden bewundern lassen.

Nicht Luxus, sondern wirkliches, unabweisliches Bedürfniß, da es an gutem Trinkwasser mangelte, rief die erste Wasserleitung in der Weltstadt hervor, nämlich die Aqua Aspia, erbaut 305 v. Christ. — In der Kaiserzeit zählte Rom über 35 theils öffentliche, theils private Aquäducte, die mit einem unermeßlichen Aufwand an Geld hergestellt wurden. Man bedenke, mit welcher unglaublichen Wassermenge die Aquädukte die Stadt versorgt haben mußten, wenn die drei noch jetzt bestehenden sinnreichen, jedes Haus, sowie die unzähligen öffentlichen Brunnen der heutigen Stadt in Ueberfluß zu versorgen.

Wie kostspielig solche Wasserleitungen sind, beweist der Bau des Aquäduct Maintnern zu Versailles unter Ludwig dem XIV., welcher nur in seiner untersten Bogenreihe vollendet mit einem Kostenaufwand von 22 Millionen Livres ausgeführt wurde.

Die großartigste Wasserleitung der neuesten Zeit ist und bleibt der Crotonaquäduct zu Newyork, der an Großartigkeit selbst die Aquäducte des alten Rom übertrifft. Er wurde am 5. October 1842 vollendet, und versieht die große Weltstadt mit mehr als ausreichendem und gesundem Wasser.

Die Wasserleitung beginnt am Croton-River, 5 Meilen von Hudson, mit einem 250 Fuß langen, 70 Fuß am Boden weiten, 40 Fuß hohen und oben 7 Fuß weiten Damme, der einen Teich von 5 Meilen Länge bildet, welcher einen Flächenraum von 500 Acres bedeckt mit 500,000.000 Gallons Wassergehalt. Von dem Damme zieht sich der überwölbte Aquäduct bis zum Haarlem-River 33 Meilen weit, führt über diesen vermittelst einer 1450 Fuß langen, auf 15 Pfeilern ruhenden Steinbrücke von 114 Fuß Höhe und setzt seine Richtung zur City fort. Die zur Aufnahme und Vertheilung des Wassers bestimmten Behälter befinden sich am äußersten Ende der Stadt. Das Aufnahmereservoir in der 26ten Straße, 38 Meilen vom Crotondamme entfernt, hat 1824 Fuß Länge und 835 Fuß Breite und weist zwei Wasserspiegel auf, so daß dieses größte künstliche Wasserbecken der Erde wohl einen Raum von 35 Acres, 150,000.000 Gallons Wasser umfaßt. Das Vertheilungsreservoire, auf Murrays-Hill, bedeckt 4 Acres, ist 45 Fuß über der Straße und hält 20,000.000 Gallons Wasser, das von hier durch eiserne Röhren nach allen Theilen der Stadt und überall in die Häuser geleitet wird. Die Kosten dieses ganzen Riesenbaues sollen sich auf 12—13 Millionen Dollars belaufen haben.

(Schluß.)

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. Juli. Se. Maj. der Kaiser sind gestern Früh 10 Uhr von Laxenburg hier eingetroffen und haben zahlreiche Audienzen ertheilt. Der k. ungarische Hofkanzler Herr Graf Forgach hatte um 10 Uhr eine längere Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser.

Der Triester Podestà, Dr. Porenta wurde am 30. v. M. von seiner Majestät dem Kaiser huldreichst empfangen. Se Majestät richtete an ihn, wie der „Osserv. Triestino" meldet in italienischer Sprache folgende Worte: „Ich freue mich sehr daß Triest endlich seinen Podestà hat, und die Bewohner von Triest dürfen sich versichert halten, daß die kaiserliche Regierung stets dem Gedeihen ihres Handelsemporiums ihre Fürsorge zuwenden werde."

Se. Hoheit Herr Erzherzog Ferdinand Max wird heute in Meran eintreffen, und begibt sich sodann nach Ischl. — Se. Hoheit Herr Erzherzog Rainer wird bis zur nächsten Sitzung des Reichsrathes von Graz wieder hier eintreffen.

Der König Ferdinand von Portugal, welcher bekanntlich eine Reise nach Paris und London macht, wird auch Wien besuchen und im September hier erwartet.

Entgegen der zuerst von der „Kreuzzeitung" gebrachten Nachricht, versichert der Berliner Correspondent der „K. Z.", daß die Frage, ob der König von Preußen nach Beendigung der Karlsbader Kur nach Ragatz oder Gastein gehen werde, noch keineswegs entschieden sei.

Die „Berl. Bank- u. H.-Ztg." dagegen schreibt: „Verschiedenen Nachrichten zufolge wäre die Reise des Königs von Preußen zur Nachkur nach Ragaz trotz der Bestimmtheit, mit der jetzt von der Reise nach Gastein gesprochen wird, noch keineswegs aufgegeben. Die Reise nach Ragaz hätte, wie man meint, weil der Weg dahin über Karlsruhe führt, eine gewisse politische Wichtigkeit."

Der Herr Kriegsminister FZM. Graf v. Degenfeld wird nächste Woche wieder in Wien eintreffen und seinen Posten übernehmen. — Der frühere Justizminister Freiherr von Pratobevera wird am 15. d. M. seine Badereise nach Futsch bei Salzburg antreten. — Herr Thiers und Herr Baron v. Hübner waren gestern beim Fürsten Paul Eßterhazy zum Diner geladen und sind gestern nach Ischl abgereist — Gestern Morgen starb in Hamburg der k. k. Generalconsul Baron Merck in Folge eine Karbunkelkrankheit.

Prof. Dr. Hasner hat gestern den Eid als Präsident des Unterrichtsraths abgelegt.

Die aufgelöste Hofkriegsbuchhaltung wurde unter der Benennung „Militär-Controlbuchhaltung" wieder in das Leben gerufen.

Der Bankausschuß hat, wie „Epstein's Wochenbericht" meldet, den Beschluß gefaßt, sich bei dem Finanzministerium zu verwenden, daß die Regierungsvorlage bezüglich der Umänderung der bedingten Zinsengarantie in eine fixe Verzinsung vorerst nicht in den Reichsrath eingebracht werde.

Die württembergischen Gäste verwendeten den gestrigen Tag zu einer Fahrt über den Semmering, welche trotz des zweifelhaften Wetters gewiß zu den angenehmsten Erinnerungen gehören wird, die sie aus Oesterreich mit nach Hause nehmen. Der Separattrain, welcher um 6 Uhr Morgens abfuhr, wurde in Wr.-Neustadt festlich empfangen. Ein gleich fröhlicher Empfang hatte in Mürzzuschlag statt. Der mit dem Wien-Triester Zuge angekommene württembergische Gesandte verweilte einige Augenblicke in der Mitte seiner Landsleute und brachte einen Toast auf Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich, welcher von einem Officier mit einem Hoch auf den König von Württemberg beantwortet wurde. Um 9 Uhr 15 Minuten Abends langte der Zug wieder in Wien an.

Die „Mor. Orl." bringt eine Ankündigung des Comité, welches sich zur Leitung der nationalen Festlichkeiten am Welehrad gebildet hatte, worin dasselbe erklärt, daß es von dem für Beginn Juli projectirten Feste am Welehrad abkomme, da dasselbe erst nach Ablauf der kirchlichen Feier, welche am 25. September endet, behördlich bewilligt werde. Das Comité gibt dies mit dem Beifügen bekannt, daß daher das große Andenken (an die 1000jährige Christianisirung) durch den bloßen Besuch des Welehrad und die bloße Anwesenheit daselbst ohne Gesang u. s. w. werde gefeiert werden. Das Gesangfest, wie es ursprünglich für die Welehrad-Feier projectirt war, wird später an einem andern Orte Mährens vielleicht abgehalten werden. — Der „Gen. Corr." wird über denselben Gegenstand aus Welehrad, 5. Juli, geschrieben: Von dem herrlichsten Wetter begünstigt, trafen bereits gestern an 20.000 Wallfahrer hier ein, deren Anzahl sich heute nach einer approximativen Berechnung auf 100.000 gesteigert haben dürfte. Es sind dies fast ausschließlich Landleute beiderlei Geschlechts, die unter Absingung kirchlicher Lieder, geführt von ihren Ortsgeistlichen, in Welehrad einziehen, und durch ihre bunten, zum Theile sehr malerischen Trachten ein eigenthümliches Schauspiel darbieten. Beim Hochamte, welches der heute nach Mitternacht hier angekommene Herr Prager Cardinal Fürsterzbischof celebrirt hat, wirkten auch einige Sänger und Sängerinnen von Wien mit. Der Herr Bischof von Syrmien J. Stroßmayr, welcher verhindert war, selbst hieher zu kommen, wie er es zugesagt, ließ sich durch eine Deputation von Priestern vertreten, welche dem ganzen Feste beiwohnen werden. Die Anzahl der anwesenden Priester beläuft sich auf 500.

Fräul. Pustowojtow befindet sich wieder in den Mauern Prags. Sonntag fuhr sie, den N. N. zufolge, in Begleitung des Frl. Zawisza in Trauergewändern in Gesellschaft zweier czechischer Herren durch die Straßen der Stadt.

Deutschland.

Die Conflicte in Preußen, aus Anlaß deren die „N. Pr. Ztg." diesmal Veranlassung nimmt, die Stellung der „parlamentarischen Beamten" theoretisch in einer Weise zu erörtern, welche die Unabhängigkeit der Beamten in der Kammer vollständig illusorisch machen würde, erregen nun auch die Aufmerksamkeit französischer Blätter.

Fürst Radziwill hat, dem Berliner Bericht der „Pos. Z." zufolge, seine am Donnerstag bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragte Beurlaubung dadurch motivirt, daß er in Folge der seit langer Zeit andauernden Unruhen in russisch Polen, deren Ende überdies noch gar nicht abzusehen sei, veranlaßt werde, der Verwaltung seiner in dem Königreich Polen gelegenen Besitzungen persönlich eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden und deshalb längere Zeit abwesend sein werde.

Von den Nachrichten aus den deutschen Staaten ist die Verschiebung des deutschen Abgeordnetentages, welcher am 20. und 21. Juli in Frankfurt stattfinden sollte, auf einen Monat später hervorzuheben. Der Grund dieser Verschiebung ist der FPZ zufolge, der wir diese Nachricht entnehmen, ein Antrag vieler preußischer Abgeordneter, welcher im Juli von der Regierung schwerlich Urlaub erhalten haben würden, während im August in Preußen Ferien sind. Der Tag wird wohl so bestimmt werden, daß sich der Juristentag in Mainz daran schließt.

Die am 5. d. in Frankfurt abgehaltene Journalisten-Versammlung, wobei 34 Zeitungen vertreten waren, beschloß die Gründung eines periodischen deutschen Journalistentages, genehmigte den Statutenentwurf und erkannte ein provisorisches Comité. Der erste Journalistentag findet im October statt.

Frankreich.

Paris, 4. Juli. Der Erzbischof von Paris schreibt eine Widerlegung des Lebens Jesu von Renau; der P. Gratry und der Bischof von Orleans sollen dasselbe beabsichtigen. — Wie es heißt, hat der Kaiser dem Marschall Forey geschrieben, er könne aus Mexico zurückkehren, sobald er es für angemessen halte; General Bazaine würde in diesem Falle das Commando übernehmen. — Ortega hat sein Ehrenwort nicht gebrochen, weil er es nicht gegeben; das steht jetzt fest. Er ist unterwegs zwischen Puebla und Vera-Cruz entflohen und hat dem General Forey brieflich Mexico als Rendez-vous angegeben.

Marschall Saldanha, portugiesischer Gesandter in Rom, ist mit seiner ganzen Familie hier angekommen. — Cardinal Grasselini befindet sich, laut „Mémorial diplomatique", lediglich aus Gesundheits-Rücksichten in Paris; er geht von hier nach Wiesbaden.

Frankreich trifft wegen Madagaskars Vorsichtsmaßregeln. Nach Toulon ging der Befehl ab, eine Fregatte sofort zur Verstärkung des französischen Geschwaders nach den Gewässern dieser Insel abzusenden. Der Schiffs-Capitän Dupré erhielt über Suez Instructionen. Sie schreiben ihm vor, sich sofort nach den dortigen Gewässern zu begeben und mit Energie vorzugehen. Hier will man nicht die Vortheile verlieren, die der König Radama Frankreich einräumte und mit seinem Leben bezahlte. — Herr Drouyn de Lhuys hatte gestern eine lange Conferenz mit Herrn Slidell, ehe er sich nach Fontainebleau zum Kaiser begab.

Großbritannien.

London, 3. Juli. Von Rußland hat man bis zu diesem Augenblicke weder in London, noch in Paris die geringste officielle Andeutung in Betreff der Annahme des polnischen Programms. Man will jedoch Andeutungen erhalten haben, daß Rußland im Ganzen auf das Programm eingeht.

Lord Palmerston's Befinden hat sich schon so weit gebessert, daß für heute ein Ministerrath in seiner Amtswohnung in Downing-Street angesagt werden konnte; es steht somit zu erwarten, daß er mit Anfang der nächsten Woche wieder in den Sitzungen des Parlaments, wo er dringend erwartet ist, erscheinen wird. — Das große Ausstellungsgebäude wird niedergerissen werden. Der Antrag der Regierung, auf eine Geldbewilligung von 105,000 Lstr. zum Ankauf des Gebäudes, ist von Seiten des Unterhauses mit großer Majorität (287 gegen 121) abgelehnt worden, und so sind die Bauunternehmer, die Herrn Kelk und Lucas, entschlossen, schon in nächster Woche mit dem Niederreißen des Baues zu beginnen.

Roebuck's Erzählungen über seine Gespräche mit Napoleon werden von den „Times" auf Psychologie zurückgeführt; Roebuk sei ein Ehrenmann, das Lügen habe er nie verstanden. Wer wollte sich auch dergleichen Märchen ersinnen, die der nächste Tag doch schon in ihr Nichts auflösen müsse. Aber hitzköpfig sei er immer gewesen und bei Leuten seines Schlages sei es nichts Ungewöhnliches, daß sie sehen und hören, was sie wollen. Der Kaiser habe wahrscheinlich nur zugehört und den Redner oft mit einem beifälligen oui, oui! unterbrochen. Mr. Roebuck aber habe, als er von der Audienz heimging, das was er selbst gesprochen, sich im Geiste so recapitulirt, als habe der Kaiser es gesagt, et hinc illae lacrymae.

Italien.

Aus Rom meldet man der „G. C.": Cardinal Fürst Chigi, der für Petersburg neu ernannte Nuntius, verläßt heute oder morgen Rom, um in seiner neuen Eigenschaft nach der russischen Hauptstadt zu reisen.

Se. Heiligkeit der Papst hat den hochw. Monf. Spiridion Litwinowicz, Bischof von Canata in part. und Auxiliar des hochw. Erzbischofs von Lemberg, zum Vescovo assistente al soglio pontifico ernannt.

Man schreibt dem „Vat." aus Rom, 29. Juni, über das St. Petersfest: Der heilige Vater hat eben mit dem gewöhnlichen Pomp das Pontificalamt gehalten, von dem heil. Collegium, den Prälaten und etwa dreißig Bischöfen umgeben. Unter diesen bemerkte man den ruthenischen Weihbischof von Lemberg, Msgr. Litwinowicz und einen Bischof aus Portugal. Nach der Messe in der Mitte der Basilica, auf dem Tragsessel, von den Cardinälen und Prälaten umgeben, erneuerte der heil. Vater den jährlichen Protest wegen der Gewaltthätigkeiten, die der heil. Stuhl zu leiden hatte. Nachdem er einen älteren Protest gegen den König von Sardinien gelesen, setzte er beiläufig hinzu: „Bei dieser Gelegenheit wiederholen wir, was wir in den Allocutionen von 1859 — 1860 gegen die gewaltsame Beraubung des heil. Stuhles ausgesprochen, und bestätigen die Strafen, die deren Urheber verdient. Hoffen wir ja doch aus der Gnade des Herrn, daß er so vielen Uebeln, die die menschliche und kirchliche Gesellschaft heimsuchten, ein Ende setzen will." Die schöne kräftige Stimme, mit welcher der heil. Vater die Messe sang, sowie seine Haltung und Gang zeugten von seiner vortrefflichen Gesundheit, die wirklich viel besser ist als vor mehreren Jahren. Die Beleuchtung der Kuppel gestern Abends fiel wunderschön aus; heute Abends wird das Feuerwerk, die sogenannte Girandola stattfinden. Die Ruhe ist vollkommen. Die Hitze ist furchtbar und steigt jeden Tag.

Die italienische Regierung beabsichtigt nach der A. Z. die Todesstrafe abzuschaffen, welche unter den Kammermitgliedern, außer dem Professor Vera, keine ernstlichen Vertheidiger mehr findet.

König Victor Emanuel ist nach Valdieri abgereist, weniger um daselbst die Bäder zu gebrauchen, als um Gemsen zu jagen. Valdieri ist inmitten der Alpen gelegen, auf dem Wege von Coni nach Barcelonnetta. Herr v. Sartiges wird sich ebenfalls auf einige Wochen nach Valdieri begeben.

Donaufürstenthümer.

Die Stimmung der Bevölkerung in der Hauptstadt der vereinigten Fürstenthümer wird (heißt es in einem Bukarester Schreiben vom 29. v., das wir im „Botsch." finden) immer bedenklicher, je mehr es ersichtlich wird, daß der Fürst die Dictatur für sich in Anspruch zu nehmen sucht. Am vergangenen Mittwoch fand man zahlreiche Proclamationen an die Häuser geschlagen, in welchen das Volk aufgefordert wird, sich für seine Rechte zu erheben und an demselben Tage wurden in allen Kasernen Plakate aufgefunden, in welchen die Soldaten ermahnt werden, sich zu erinnern, daß sie die Brüder der Bürger und Bauern seien, und daß sie deshalb die Waffen niemals gegen die Bevölkerung führen dürften. Fast gleichzeitig erhielt Fürst Cusa ein Schreiben angeblich von dem geheimen Tribunal von Bukarest, worin er mit dem Tode bedroht wird, wenn er die Dictatur proclamiren sollte. Freilich bleibt es mehr als zweifelhaft, ob ein geheimes Tribunal der Revolution wirklich in Bukarest existirt, da man bisher noch kein Lebenszeichen von demselben gesehen oder gehört hat. Die Geldverlegenheit der Regierung wird auch immer größer und viele Beamten haben schon seit mehreren Monaten ihr Gehalt nicht erhalten können.

Rußland.

Die „Pos. Ztg." schreibt: Die Czartoryski'sche Partei occupirt immer mehr den Boden der Nationalregierung. Dies zeigen deren jüngste Ernennungen. Fürst Witold Czartoryski ist zum Leiter der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Ladislaus Zamoyski zum Vertreter und Repräsentanten des polnischen Centralcomité's in London ernannt. — Die Ostseeprovinzen gewinnen täglich ein kriegerischeres Aussehen. Die Regierungs- und Festungsmagazine werden gehörig verproviantirt, in den Häfen liegen Schiffe mit Mehlvorräthen, die aus Petersburg gebracht, die Officiere der Landarmee werden einberufen. Der General Wrangel I. übernimmt den Oberbefehl, Sweaborg wird armirt und gespickt mit Kanonen ungewöhnlichen Kalibers.

Graf Mielżyński baut, der Ostd. Z. zufolge, in der Nähe der Stadt Miłosław (im Großh. Posen) einen zweistöckigen Thurm, von welchem man mit dem Fernrohr sowohl Posen als auch Peysern übersehen kann. Miłosław soll auch Garnisonstadt werden, und zwar soll Cavallerie dorthin kommen.

Hinsichtlich des Cassendefectes beim Oberpostamt in Warschau wird der „Schles. Ztg." mitgetheilt, daß am 3. Juli eine umfassende Revision der Casse stattgefunden hat. Das genaue Resultat derselben ist noch nicht bekannt und der „Dziennik powsz." vom 4. schweigt noch über die ganze Angelegenheit.

Der „Pos. Ztg." schreibt man aus Pleschen, 3. Juli: Vorgestern traf in Chocz eine starke Abtheilung polnischer Ulanen ein, die gut beritten und voll-

ständig feldmäßig ausgerüstet waren. Kurz vorher hatten die Russen erst die Stadt verlassen. In Konin sollen jetzt 8000 Mann Russen stehen. Da es den Polen an Pulver fehlt, so sollen sie in jüngster Zeit besonders darauf Bedacht genommen haben, Ulanenabtheilungen zu organisiren, um mit der Lanze die russischen Kosaken-Regimenter zu lichten.

Nach einem Telegramm der „Pr.“ aus Krakau von 5. d. schlug eine Insurgenten-Abtheilung 500 Mann stark, die Russen bei Kuczborg, im Kreise Mlava. Am 24. Juni kämpften die Insurgenten unter Albertus mit Glück, wie „Czas“ berichtet, bei Giedrojce in Litthauen. Am 4. Juli bestand die Abtheilung Mycielski's einen glücklichen Kampf mit Kosaken. Die Insurgenten sind bei Radziwiłłów nicht aufgelöst, sondern blos zerstreut und werden den Kampf in Volhynien nach der „Lemberger Zeitung“ nächstens wieder aufnehmen, wie denn auch nach der „Gaz. nar.“ bereits ein Corps bei Radziwiłłów wieder erschienen ist.

Von der polnischen Gränze, 3. Juli, wird, wie die „Pos. Z.“ citirt, der „Ostf. Z.“ geschrieben: Der am 27. v. in Wilna durch den Strang standrechtlich hingerichtete Insurgentenanführer Sigmund Sierakowski war einer der angesehensten und geistig bedeutendsten Männer, welche dem gegenwärtigen Aufstande sich angeschlossen haben. Einer altpolnischen aber verarmten adelichen Familie entsprossen, widmete er sich im Jahre 1848 in Petersburg dem Studium der Medicin. Schon damals beschäftigte ihn der Gedanke der Befreiung Polens und er wurde Mitglied einer geheimen polnischen Studenten-Verbindung, welche für die Realisirung dieses Gedankens wirkte. Diese Verbindung wurde entdeckt und Sierakowski mit den übrigen Mitgliedern zur Strafe als gemeiner Soldat nach Orenburg geschickt. Seine ungewöhnlichen geistigen Fähigkeiten und die gesellschaftliche Tournüre, durch die er sich auszeichnete, bewirkten es, daß er nach 10jährigem untadelhaften Dienst von seiner vorgesetzten Militärbehörde zum Offizierrang und zur Begnadigung vorgeschlagen wurde. Beides wurde ihm gewährt. Als Offizier erwirkte sich Sierakowski die Genehmigung, zu seiner weiteren militärischen Ausbildung die Akademie des Generalstabes in Petersburg zu besuchen. Nach Beendigung der militärischen Studien wurde er im Jahre 1859 sofort zum Generalstabscapitän befördert und hatte sich vielfacher Beweise der besonderen Gunst des Kriegsministers Suchozanet und selbst des Kaisers zu erfreuen. Dessenungeachtet begann er wieder seine conspiratorische Thätigkeit. Er sammelte die in Petersburg sich aufhaltende zahlreiche polnische Jugend um sich und belebte ihren Patriotismus und ihre Hoffnung auf die baldige Befreiung Polens. Die russische Regierung ahnte nichts von dieser geheimen Thätigkeit ihres in allen aristokratischen Kreisen gefeierten Lieblings und schickte ihn im Jahre 1861 auf Staatskosten nach Deutschland, England und Frankreich, um dort statistische Nachweise über die Wirkung der Aufhebung der Körperstrafen beim Militär zu sammeln. Die von Sierakowski an das Ministerium eingesandten Berichte erregten das größte Interesse, selbst des Kaisers, und haben den Erlaß des Ukas vom 17. April d. J. zur Folge gehabt, durch welchen die körperliche Züchtigung bei der Armee bedeutend beschränkt ist. Sierakowski benutzte diese Reise zugleich, um mit der polnischen Revolutionspartei im Lande und der Emigration die innigsten Verbindungen anzuknüpfen und nach seiner Rückkehr nach Petersburg richtete er seine ganze Thätigkeit darauf, die in der russischen Armee dienenden Polen für den nahen Aufstand zu gewinnen. Im Jahre 1862 wurde er vom russischen Kriegsminister, General Milutin, mit einer zweiten Mission ins Ausland, und zwar nach Algier betraut, deren Zweck war die Organisation des dortigen militärischen Gefängnißwesens aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Er entledigte sich auch dieser Mission mit dem erwünschten Erfolg und zur Zufriedenheit des Ministers. Bald nach Ausbruch der polnischen Insurrection verließ Sierakowski heimlich Petersburg und begab sich (angeblich) zu Guttry, Działyński, Bentkowski u. s. w. nach Berlin, die ihn mit den nöthigen Geldmitteln ausstatteten, um seine Laufbahn als Insurgentenführer in Litthauen, seiner Heimath, beginnen zu können, wohin er alsbald von Berlin abreiste. Zugleich mit Sierakowski verließen noch 20 andere polnische Offiziere den russischen Dienst, um sich der Insurrection anzuschließen. Sie sind bis auf drei, die noch in Litthauen als Insurgentenführer fungiren, bereits gestorben.

Die russische Nachricht von vollständiger Zersprengung des Lelewel'schen Corps ist — wird der „G.-C.“ von der russ.-poln. Gränze geschrieben — entschieden unrichtig. Lelewel schlug sich zuletzt mit den Russen am 23. Juni bei Róża, 4 Meilen von Siedlce in Podlachien, und mußte allerdings der russischen Uebermacht weichen, doch nicht ohne bedeutende Verluste auf Seite der Russen, die freilich nur Einen Todten, dagegen aber 4, sage vier todte Pferde zugestehen, doch aber mehr als 10 Wagen mit Tornistern und Monturen der Gefallenen nach Warschau führten. Auch ist es übertrieben, daß auf Seite Lelewels 200 Mann gefallen seien. Jetzt steht Lelewel, der allerdings nach beendetem Kampfe sein Corps nach Guerillataktik in mehrere Schaaren getheilt hatte, was wie gewöhnlich russischerseits als „Zersprengung“ bezeichnet wurde, wieder an der Spitze einer beträchtlichen Schaar (dem Vernehmen nach gegen 1500 Mann). Der Marsch dieses kühnen Führers von der galizischen Gränze durch das ganze Gouvernement Lublin nebst Podlachien bis in die Gegend von Siedlce erscheint um so bewundernswürdiger, als derselbe Anfangs fast ohne Waffen begonnen wurde. Bei seinem Ausmarsche hatte Lelewel nur 18 Gewehre, grub dann bei Sierakow die von Jeziorański zurückgelassenen Feuerwaffen an Zahl 200 aus und eroberte die übrigen Feuerwaffen seines Corps von den Russen.

Am 1. und 2. Juli hat, wie man der „Posener Zeitung“ schreibt, ein Gefecht zwischen den Russen und Insurgenten bei Turek stattgefunden; dieser Ort liegt im Koniner Kreise und ist etwa 4 Meilen von der polnischen Gränze entfernt, weshalb die Gränzbewohner auch ganz deutlich oft wiederholten Kanodonner hören konnten. In dem polnischen Gränzstädtchen Słupce war seit einiger Zeit russisches Militär stationirt. Durch die Gefechte in der Umgegend war der größte Theil der Mannschaft bis auf eine halbe Schwadron und etwa 30 Gränzsoldaten schon wieder ausgerückt. Die geringe Zahl des russischen Militärs hatte bei den Polen den Plan hervorgerufen, die Russen in Słupce mit Uebermacht von zwei Seiten in der Nacht vom 2. zum 3. Juli zu überfallen. Die Russen hatten aber die Absicht der Polen erfahren, verließen am Abend des 2. die Stadt Słupce und bivouakirten die ganze Nacht hart an der sogenannten Rogatka bei Strzalkowo, um bei einem Ueberfalle sofort auf preußisches Gebiet übertreten zu können. Die Polen mußten jedenfalls auch von dem Ausrücken der Russen durch ihnen ergebene Leute Nachricht erhalten haben und beschränkten sich nun darauf, dicht an der preußischen Gränze, aber noch auf russischem Boden, herumzuziehen, um russische Gränzpatrouillen aufzuheben. In der Nähe des Powidzer Sees stießen sie auch in der That auf 28 M. russischer Gränzsoldaten. Diese begaben sich aber sogleich auf preußisches Gebiet, weil sie mit einer Truppe von 100 — nach Aussagen Anderer von 500 — Mann, sich nicht in einen Kampf einlassen konnten. Nach kurzer Rast begaben sie sich wieder über die Gränze nach Słupce zurück.

In einer der letzten Nummern des geheimen Blattes „Naprzód“ (Vorwärts) kommt, wie die „G.-C.“ citirt, in einem Aufsatz; „Von der Mannszucht im Aufstande“ (dessen Schreibart im Ganzen schwülstig ist), folgender Passus vor: Die alten Polen kannten den Gehorsam und die Mannszucht nicht; Lärm und Prahlerei, Selbstüberhebung und Uebermuth, das waren die schwachen Seiten unseres Lebens. Später gewöhnte uns die Knute in der Schule und außer der Schule an hündische Demuth; wir waren gehorsam, weil wir keine Energie hatten, nicht freiwillig, sondern aus Zwang. Jetzt laßt uns wechselseitig zum Gehorsam aufmuntern, damit wir nicht durch Zwietracht zu Grunde gehen. Laßt uns gehorchen jener unsichtbaren Macht, ohne Murren, ohne irgend ein Opfer zu scheuen. Ihr werdet sagen, das sei Despotismus, ein Despotismus, schlimmer als jener des Czaren. Ja, es ist Despotismus, aber mit dem Unterschiede, daß derselbe euch nicht der Energie beraubt, nicht das Gefühl abstumpft, nicht den Verstand verdreht, nicht den Willen vernichtet. Denn eben dadurch müssen wir uns von den Soldaten des Czaren unterscheiden, daß wir aus freiem Willen dienen und dieser freie Wille wird das mildern, was Euch Despotismus scheint. Uebrigens ist der Aufstand nur ein vorübergehender Zustand. Wenn wir die Russen besiegt haben werden, dann können wir an eine den Bedürfnissen des Vaterlandes entsprechende Repräsentation denken, dann wird freies Feld zur Discussion und die Art der Regierung geboten sein; jetzt müssen wir durch uns allein Rußland bekämpfen.

Eine Notiz der „G.-C.“ meldete, daß Marquis (Alex.) Wielopolski einen Urlaub erhalten, um sich in's Ausland zu begeben. Alles deute darauf hin, daß seine politische Rolle wenigstens in diesem Augenblicke ausgespielt sei. Dazu bringen die „N. N.“ eine Warschauer Corr. vom 4., welche den Passus der Conferenz berührt: „Nach Allem, was ich zuverlässig erfahren konnte, ist der Marquis Wielopolski (Vater) mit seinen Reformarbeiten, auf die er lange Zeit verwendet hat und welche ihn von weiteren Geschäften abhielten, fertig geworden. Er hat dem Großfürsten seine ausgearbeiteten Pläne vorgelegt und sind dieselben bereits nach St. Petersburg abgegangen; Wielopolski selbst soll ihnen dorthin folgen; nach andern Gerüchten will er sich nach dem Auslande begeben und es wird versichert, daß er noch immer nicht den Plan aufgegeben habe, sich mit den Häuptern der Czartoryski's in's Einvernehmen zu setzen. Diesfällige Versuche habe er bereits bekanntlich bei Gelegenheit des Duells seines Sohnes mit Branicki gemacht. Auffällig erscheint es immerhin, daß er sich in der letzteren Zeit von den sonstigen russischen Geschäften ganz zurückgezogen hat. Wielopolski hat in dem, dem Kaiser durch den Großfürsten submittirten Reformplane als wichtig hervorgehoben, daß den Mächten, welche mit den bekannten Vorstellungen vor das russische Cabinet getreten sind, ein klarer Einblick in die Verhältnisse des Königreichs Polen gewährt werden möge; auf diese Weise würde es leicht werden, die Beschwerden der Polen zu beurtheilen und auch gemeinschaftlich die Grundlage einer zukunftverheißenden Reform für Polen zu ergründen. Komme in solcher Weise eine Conferenz zu Stande, so müsse, meint Wielopolski, Rußland dieselbe auch durch einen Nationalpolen beschicken lassen und zwar einen solchen, der gleichzeitig das Vertrauen des Kaisers besitze; so würden denn auch die Ansprüche der Gerechtigkeit, der Unparteilichkeit, welche bei der gereizten Haltung der gegenwärtig sich feindlich gegenüberstehenden Nationalitäten so wünschenswerth erscheinen und mit der diplomatischen Form sich vereinigen lassen. Wielopolski's Programm umfaßt nur das engere Polen; die Ursache seiner Uneinigkeit mit Andreas Zamojski war bekanntlich der, daß dieser die Einverleibung der „kraje zabrane“ (der altpolnischen Provinzen) in das jetzige Königreich Polen in seiner Denkschrift an den Kaiser als Beruhigungsmittel für Polen aufstellte.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 8. Juli.

* Gestern ist nach dem „Czas“ über Auftrag des k. k. Oberlandesgerichtes der Landtagsabgeordnete aus Posen, H. Ladislaus Bentkowski, welcher der Theilnahme am Aufstande beschuldigt, im April gegen Caution auf freien Fuß gesetzt wurde, neuerdings verhaftet worden.

* Im hiesigen k. k. Strafgerichte befinden sich, wie „Czas“ berichtet, gegen 64 meist junge Leute, die der Theilnahme am Aufstand angeklagt sind.

* Die k. k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft, die Nordbahn und die Carl Ludwig-Bahn haben, nach Bericht der „Lemb. Z.“, vom 1. Juli angefangen bis Ende December l. J. die Beförderungspreise von edlen Zuchtstuten mittelst Personenzügen für je ein Pferd von 1 fl. 5 kr. auf 53 kr. pr. Meile herabgesetzt. Die Besitzer der Zuchtstuten müssen sich jedoch mit einem von der bestehenden Central-Commission für Pferdezucht und Wettrennen in Wien ausgestellten Certifikate ausweisen, das Ein- und Ausladen der Pferde auf eigene Kosten und Gefahr besorgen, einen Begleiter, welcher eine Fahrkarte III. Classe zu lösen hat, beistellen, jeden Transport acht Tage vorher ansagen, und bei der Uebergabe einen Garantieschein unterschreiben, nach welchem die Bahnanstalten jeder Haftungspflicht für allenfällige Schäden, die durch Unfälle oder Verzögerungen entstehen, entbunden sind.

* Der Director des deutschen Theaters in Lemberg, Hr. Wilhelm Schmidts, hat, wie die „N. N.“ melden, gegen das Journal „Die Presse“, wegen eines im Abendblatt Nr. 166 enthaltenen Artikels mit der Ueberschrift: „Das Lemberger Theater“ eine Ehrenbeleidigungs-Klage bei dem k. k. Landes-Gerichte anhängig gemacht.

* Am 19. v. Mts. hat in Hureczko, Przemysler Kreises, ein in einer Scheuer aus unbekannter Ursache ausgebrochenes Feuer 8 Bauernhäuser sammt den Wirthschaftsgebäuden verzehrt.

* Am 30. v. M. Morgens um 5 Uhr wurde, wie wir in der „Lemberger Zeitung“ lesen, in Czernowitz, in einem Hause der Wasserstadt ein grauenhafter Mord verübt, indem der, dem Publicum der Hauptstadt genügend bekannte, im dortigen Tabak-Hauptverlage an jedem Samstage in Verwendung gestandene Kassier mit mehreren Messerstichen getödtet wurde. Der Mörder, welcher bereits der Strafbehörde überliefert wurde, ist ein Schuhmacher, und hat die That, die er dem Ermordeten bereits früher wiederholt angedroht hatte, aus Rache begangen. In der Nacht vom 2. auf den 3. wieder ist in einem Hause der unteren Herrngasse ein Kanalräumer durch Unvorsichtigkeit in die Senkgrube gestürzt, wo er, bevor ihm Hilfe geleistet werden konnte, erstickte.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Zufolge einer Anzeige des Verwaltungsrathes der k. k. priv. galizischen Carl Ludwig-Bahn beginnt die Ausgabe der Obligationen des von der Gesellschaft dieser Bahn aufgenommenen 5proc. in Silber verzinslichen und in Silber rückzahlbaren Prioritätsanlehens per 6 Millionen Gulden ö. W. Montag, den 6. Juli d. J. Zur Regelung des Börsenverkehrs wird bestimmt, daß die laufenden Zinsen der Obligationen dieses Anlehens im Börsenverkehre in Bankvaluta ohne Berechnung des Agio und ohne Abzug der Einkommensteuer zu vergüten sind.

— Die in der Zahlenlotterie am 4. Juli l. J. zu Brünn gezogenen fünf Nummern sind: 11, 27, 46, 49, 83.

— Zwischen Oesterreich und Belgien wurde ein neues Uebereinkommen bezüglich des Postverkehrs abgeschlossen. Darnach beträgt von nun an das einfache Gesammtporto für einen weniger als ein Loth wiegenden Brief, wenn der Brief frankirt wird, 15, wenn er unfrankirt einlangt, 20 kr.

Breslau, 7. Juli. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 72 — 84. Gelber 72 — 81. Roggen 53 — 57. Gerste 36 — 41. Hafer 29 — 33. Erbsen 44 — 52. — Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89⅓ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währ. außer Agio) von 7—14 Thlr. Weißer von 6—16 Thlr.

Berlin, 6. Juli. Freiw. Anl. 101½. — 5perc. Met. 68⅝. — 1860er-Lose 89⅞. — National-Anl. 73½. — Staatsbahn 120. — Credit-Actien 85⅞. — Credit-Lose 80½. — Böhm. Westbahn 72⅞. — Wien fehlt.

Frankfurt, 6. Juli. 5percent. Met. 66⅞. — Wien 105¼. — Bankactien 841. — 1854er-Lose 84⅞. — Nat. Anl. 71⅞. — Staatsbahn fehlt. — Credit-Actien 201½. — 1860er-Lose 90⅞. — Anlehen v. J. 1859 83.

Paris, 6. Juli. Schlußcourse: 3percent. Rente 68.75. — 4½perc. 96.90. — Staatsbahn 455 coup. détaché. — Credit-Mobil. 1207. — Lomb. 573. — Piem. Rente 72.50 coup. détaché. — Consols mit 92⅞ gemeldet.

Lemberg, 6. Juli. Holländer Dukaten 5.21 Geld, 5.27½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.23 Geld, 5.29 W. — Russischer halber Imperial 9.52½ G., 9.63½ W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.74 G., 1.77 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.65 G., 1.67 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 74.75 G., 75.50 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 78.61 G. 79.36 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.13 G. 74.85 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.23 G. 82.— W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 194.50 G. 196.50 W.

Krakauer Cours am 7. Juli. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 107½ verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 396 verl., 390 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. W. Thaler 90⅞ verl., 89⅞ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 109½ verl., 108½ bez. Russische Imperials fl. 9.10 verl., fl. 8.96 bez. — Napoleond'ors 8.90 verl., 8.76 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.32 verl., 5.24 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.32 verl., 5.24 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 99⅝ verl., 99⅛ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 75¾ verl., 74¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 79⅞ verl., 78⅞ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 75¼ verl., 74½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öst. Währ. 81½ ver., 80½ bez. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 198 verl., 196 bezahlt.

Krakau, 7. Juli. Marktpreise in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 4.48½ — Roggen 2.67½ — Gerste 2.15 — Hafer 2.— Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz 3.— — Erdäpfel 1.20 — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu —.95 — Stroh —.85 fl.

Neueste Nachrichten.

Ein Brodyer Correspondent der „Gaz. nar.“ erfährt, daß am 3. d. bei Kolki (Volhynien) ein Gefecht zwischen Insurgenten und Russen stattfand, das für die letzteren ungünstig ausfiel. Die Russen, in deren Reihen sehr viele Bauern waren, sollen 210 an Getödteten und 80 an Verwundeten haben. Den Verlust der Insurgenten gibt der Correspondent nicht an und sagt nur, daß nichts Näheres bekannt ist.

Aus dem nächsten Kriegsschauplatze im Krakauischen erhält „Czas“ Mittheilungen von einigen kleinen Gefechten. Eine Abtheilung von 60 berittenen Insurgenten hat am 5. d. unweit Wodzisław einen Zusammenstoß mit Kosaken bestanden, die sich zurückziehend die Insurgenten zu einer im Getreide verborgenen Infanterierotte verlockten; diese gab Feuer, worauf sich die Abtheilung nach Verlust von zwei Todten und drei Verwundeten zurückzog. Hierauf gedrängt von 100 Kosaken und Gränzwächtern, welche die Insurgenten jedoch nicht angegriffen haben, sondern diesen unablässig nachfolgten, indem sie 2 Infanterierotten, die hinter den Kosaken gingen, überholten, zog sich die Insurgentenschaar theils zu Fuß, theils auf Wägen südlich eilends zurück und ohne daß es ihr gelang weiter ins Land vorzudringen, betrat sie am 6. theilweise bei Raciborowice das österreichische Gebiet, wo sie in einer Stärke von 40 Pferden und einigen 30 Leuten von k. k. Soldaten angehalten wurden. Wie es scheint, sagt „Czas“ wörtlich, haben einige Pferde (sic) sich getrennt und sind tief ins Land eingedrungen, wo sie sich wahrscheinlich mit einer andern Abtheilung vereinigen werden.

Aus Brody meldet man der „G.-C.“, daß das ganze Miniewski'sche Corps von den österr. Truppen angehalten wurde. Unter den 180 Eingebrachten soll auch das weibliche Geschlecht durch einige Individuen vertreten sein.

Nach den neuesten russischen Bulletins hat die russische Regierung auch ihrerseits neben den größeren Corps kleinere Guerillacorps organisirt.

Der „Ostsee-Ztg.“ wird aus Warschau, 3. Juli gemeldet: Seit einigen Tagen ist hier eine große politische Stille bemerkbar. Sie ist aber nur äußerlich, in den Gemüthern gährt es gewaltig. Dieser Tage wurde aus dem Städtchen Piaseczno, 2½ Meilen von hier, der Geistliche wegen seiner Aufstandspredigten, der Bürgermeister, der Posterpedient und ihre Gehilfen nach der Citadelle abgeführt; die letzteren Beamten unterhielten vollständige Relais für die Insurgenten und hatten deren Pferde in Pflege. Die Truppenzuzüge aus Rußland dauern fort. Gestern kam 1 Kosaken- und heute 2 Grenadier-Regimenter, letztere mit klingendem Spiel, hier durch. Dagegen werden die von Neuem eintreffenden gefangenen Insurgenten, so weit sie zum Militärdienst tauglich sind, Tag für Tag in der Citadelle als Rekruten eingekleidet, und per Bahn nach Rußland geschickt. Bei einem gestrigen Gefangenentransport warf ein Dienstmädchen einen Stein auf die Soldaten. Man nahm sie sogleich mit nach der Citadelle, wo sie nach einer leichten Züchtigung entlassen wurde. Auch die hiesige Magistrats- und die Zollamts-Kasse in Nieszawa sollen an die Nationalregierung bedeutende Summen abgegeben haben.

Lemberg, 6. Juli. Die „Lemberger Zeitung“ berichtet nach Warschauer Privatdepeschen, Wielopolski habe seine Demission erhalten und verreise ins Ausland. — Gestern ist eine Insurgentenschaar, angeblich 500 Mann stark, nach Durchwatung des Sanflusses bei Maydon-Zbydniewski zwischen Żabno und Radomysl nach Russisch-Polen übergetreten.

Berlin, 6. Juli, Abends. Die Excesse haben sich gestern nicht wiederholt. Gegen die Redacteure der „Nationalzeitung“ und des „Fortschritts“ wurden heute vor dem Stadtgerichte Preßprozesse verhandelt. Dr. Zabel wurde zu vier, Walesrode zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt.

Berlin, 7. Juli. (Telegramm der „Wiener-Abend-Post.“) Ein Petersburger Privatbrief meldet (wem?): Fürst Gortschakoff habe die Antwortsnoten verflossenen Samstag dem Kaiser unterbreitet. Sie sollen versöhnlich und friedlich lauten und werden dieselben Anfangs dieser Woche vor den Ministerrath kommen, würden aber vor Mitte Juli neuen Styls nicht von St. Petersburg abgehen.

Bern, 6. Juli. Heute wurde die Bundesversammlung eröffnet. Der Präsident des Ständerathes, Vigier erwähnt in der Eröffnungsrede die günstigen Verhältnisse des Vaterlandes: weniger günstig seien jene des Auslandes. Der Kampf in America bedrohe fortwährend die Industrie, der Kampf in Polen finde in allen Thälern innige Theilnahme. Der Nationalrath wählte zum Präsidenten: Dr. Heer aus Glarus, und zum Vicepräsidenten Ruffy aus Waadt. Der Ständerath wählte zum Präsidenten Häberlein aus Thurgau und zum Vicepräsidenten General Dufour.

Turin, 6. Juli. Die aus Athen eingelaufenen Nachrichten lauten immer nicht besser. Admiral Vacca hat Truppen ausgeschifft, um das italienische Gesandschaftshotel zu schützen und für die Sicherheit der daselbst befindlichen Italiener zu sorgen, deren sich mehrere an Bord der italienischen Schiffe flüchteten.

Turin, 7. Juli. Die „Stampa“ constatirt die befriedigenden Ergebnisse der Recrutirung in Sicilien. Diese Maßnahme welche niemals von der bourbonistischen Regierung durchgeführt werden konnte, könnte jetzt als vollständig gelungen betrachtet werden. Die Energie der Regierung und der Patriotismus der Bevölkerung habe über jedes Hinderniß gesiegt.

London, 6. Juli. Die Königin von Preußen wird heute Nachmittag über Antwerpen nach Deutschland abreisen.

London, 7. Juli. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung frug Wagner, ob die französischen Zeitungen wahr sprechen daß in einem eventuellen Kriege wegen Polens Englands Neutralität unmöglich sei. Lord Palmerston erwiederte hierauf: Wir gingen mit keiner Macht über Englands Haltung in Betreff Polens etwas ein; wir sind nach keiner Seite gebunden und können den Ereignissen und Englands Interessen gemäß frei entscheiden.

Kopenhagen, 6. Juli. Die schleswigsche Ständeversammlung ist zum 17. d. einberufen. Der Etatsrath Kranold wird als königlicher Commissär fungiren.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 7. Juli.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.70 — 5 pCt. National-Anlehen 81.70. — Bankactien 796. — Creditactien 191.80. — 60ger Anlehenslose 100.

Wechsel: Silber 109.65. — London 110.75. — K. k. Münz-Dukaten 5.27½.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Concurs-Ausschreibung. (492. 1-3)

N. 1139 B. A. C.

Zur provisorischen Besetzung der bei dem gemischten k. k. Bezirksamte in Wadowice erledigten Bezirksamts-Adjunkten-Stelle mit dem Jahresgehalte von 735 fl. öst. W. wird der Concurs mit der Frist von 14 Tagen von der dritten Einschaltung in der Krakauer Zeitung an gerechnet, ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre mit den erforderlichen Nachweisdokumenten versehnenen Gesuche in der festgesetzten Frist im Wege der vorgesetzten Behörde bei der Wadowicer k. k. Kreisbehörde einzureichen.

Hiebei wird bemerkt, daß bei Besetzung dieser Stelle auf disponible, die formelle Eignung besitzende, der Landessprache in Wort und Schrift mächtige Beamte vorzugsweise Rücksicht genommen werden wird.

Von der k. k. Landescommission für Personalangelegenheiten der gemischten Bezirksämter.

Krakau, am 22. Juni 1863.

Ogłoszenie konkursu.

W celu obsadzenia prowizorycznej posady Adjunkta powiatowego przy c. k. powiecie w Wadowicach z roczną płacą 735 złr. w, a. rozpisuje się niniejszém konkurs z terminem 14dniowym licząc od dnia trzeciego umieszczenia tegoż ogłoszenia w urzędowéj gazecie Krakowskiéj („Krakauer Zeitung").

Starający się o tę posadę winni swoje w należyte dokumenta zaopatrzone podania do c. k. Władzy obwodowéj w Wadowicach przez swój przełożony Urząd w oznaczonym terminie wnieść.

Zarazem się nadmienia, iż urzędnicy w stanie rozporządzalności zostający a kwalifikacyę do téj posady jakotéż dokładną znajomość języka krajowego posiadający, przy obsadzeniu przed innemi będą mieć pierwszeństwo.

Z c. k. Komisyi krajowéj dla mieszanych Urzędów powiatowych.

Kraków, dnia 22. Czerwca 1863.

Kundmachung. (491. 1)

Nr. 31666.

Ueber Präsentation des galizischen Landesausschusses vom 2. d. Mts., Z. 518 wurde vom Schuljahre 186²/₃ angefangen, dem Hörer der Medicin im ersten Jahrgange an der Krakauer Universität Alexander Rybczyński ein Stipendium jährlicher Einhundertzwanzigsechs Gulden aus der Franz Eichhorn'schen Stiftung auf die Dauer der Studien verliehen.

Von der k. k. Statthalterei

Lemberg, am 25. Juni 1863.

Ogłoszenie.

Na prezentę galicyjskiego Wydziału krajowego z dnia 2go b. m. do l. 518 zostało stypendyum z fundacyi Franciszka Eichhorna w rocznéj kwocie sto dwadzieścia sześć złotych wal. austr. począwszy od szkolnego r. 186²/₃ nadaném na czas trwania studyów Aleksandrowi Rybczyńskiemu, słuchaczowi medycyny pierwszego roku na wszechnicy Krakowskiéj.

Z c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 25. Czerwca 1863.

Edict. (475. 3)

Z. 1207.

Vom k. k. Bezirksamt als Gericht wird hiemit bekannt gemacht, daß zufolge Ersuchsschreibens des k. k. Landesgerichtes in Krakau dto. 30. Dezember 1862, Z. 23653 zur Befriedigung der mit dem Urtheile des k. k. Lemberger Landrechtes vom 23ten April 1855, Z. 6390 und des Krakauer Oberlandesgerichtes vom 30. März 1857 Z. 2102 wider Isaak und Anna Unger ersiegten Forderung des h. ung. Montanärars pr. 5975 fl. 31³/₄ kr. CM. sammt 4% Zinsen vom 1. November 1844 Gerichtskosten der ersten Instanz 47 fl. 57 kr. CM. nebst der zu bemessenden Urtheilsgebühr, der Gerichtskosten II. Instanz 1 fl. 30 kr. CMze. der bereits vom Lemberger k. k. Landrechte zuerkannten Gerichtskosten pr. 7 fl. 51 kr. CMze., 7 fl. 33 kr. CM., dann der unterm 6. Februar 1860, Z. 293 zuerkannten Executionskosten pr. 10 fl. 24 kr. CM. ferner nebst den für die executive Schätzung der Realität Nr. 53—60/57—64 in Andrychau zuerkannten Executionskosten pr. 16 fl. und 10 fl. öst. W. und die gegenwärtig im Betrage von 15 fl. öst. W. zuerkannten weiteren Executionskosten die executive Feilbietung jener in Andrychau Nr. 53—60/57—64 liegenden Realität in den Terminen am 6. und 27. August 1863 stets um 10 Uhr Vormittags ausgeschrieben wird.

Zum Ausrufspreise wird der erhobene Schätzungswerth von 4783 fl. 50 kr. öst. W. bestimmt, wornach das 10% Vadium berechnet wird. Sollte diese Realität in den obbestimmten Terminen wenigstens um den Schätzungswerth nicht veräußert werden können, so werden sämmtliche intabulirten Gläubiger aufgefordert im Grunde des § 148 g. G. O. zur Abgabe ihrer Erklärung, hinsichtlich der erleichternden Verkaufsbedingungen am 18. September 1863 um 10 Uhr Vormittags bei dem hiesigen k. k. Bezirksgerichte zu erscheinen, widrigens die Ausbleibenden der Stimmenmehrheit der Erscheinenden als beitretend angesehen werden. Der Schätzungsact, der Tabularextract und die übrigen Licitationsbedingungen können in der h. g. Registratur eingesehen werden, und es wird für alle Gläubiger unbekannten Wohnortes, oder unbekannten Erben, wie auch allen denjenigen Interessenten, denen der Bescheid über die bewilligte executive Feilbietung aus was immer für einem Grunde nicht zeitgemäß zugestellt werden könnte zum Curator der Herr k. k. Notar Brzeski bestellt.

Andrychau, am 5. Juni 1863.

Obwieszczenie. (476. 3)

L. 8324.

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż pod dniem 6 Października 1862 L. 15952 p. Józef Wojciech Morawski przeciw p. Alfredowi Boguszowi w Rzemieniu pozew wekslowy o zapłatę sumy wekslowéj 125 złr. z p. n. wniósł — w skutek czego nakaz zapłaty sumy 125 złr. zpn. wydanym został.

Ponieważ pobyt zapozwanego pana Alfreda Bogusza Sądowi nie jest wiadomym, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla doręczenia owego nakazu na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego Adwokata Dra. Kaczkowskiego z substytucją p. Adwok. Dra. Jarockiego na kuratora, i zawiadamia go o tem przez edykt niniejszy.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 11 Czerwca 1863.

Edykt. (478. 2-3)

L. 2746. c.

Ces. król. Sąd obwodowy w Rzeszowie niniejszym edyktem uwiadamia, iż p. Michał Kałamarz z Łancuta przez p. adwok. Dra. Reinera na dniu 13 Maja 1863 roku do L. 2746 pozew wniósł przeciw p. Henryecie hr. Górskiéj o zapłacenie resztującéj sumy wekslowéj 350 złr. z przyn. z większéj kwoty 2310 złr. w skutek czego zapozwanéj jako z miejsca pobytu niewiadoméj kuratorem p. Adwokat Dr. Lewicki, a zastępcą p. Adwokat Dr. Zbyszewski ustanowionym został, któremu kuratorowi pozew jednocześnie z nakazem zapłaty zaskarzonéj sumy wekslowéj doręczonym został.

Zawiadamia się więc zapozwaną p. Henrietę hr. Górską tym edyktem, ażeby do bronienia siebie osobiście albo przez kuratora lub innego obranego obrońcę środki prawem przepisane użyła, i o swym pobycie Sąd ten uwiadomiła.

Z rady ces. król. Sądu obwodowego.

Rzeszów, dnia 15 Maja 1863.

Edykt. (477. 1-3)

Nr. 8830.

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem z miejsca pobytu i życia niewiadomych 1mo p. Jakóba de Biberstein Starowiejskiego, 2do p. Józefę z Płockich Jalbrzykowską. 3cio p. Antoninę Baczeńską czyli Baczewską czyli Barczewską, 4to p. Kunegundę z Jałbrzykowskich Konopczynę, 5to p. Wojciecha Jałbrzykowskiego, 6to p. Antoninę z Jałbrzykowskich Baczeńską, a w razie ich śmierci ich spadkobierców z imienia i miejsca pobytu niewiadomych, że przeciw nim, tudzież przeciw masie ś. p. Joachima Jałbrzykowskiego i przeciw p. Adwokatowi Witowi Adolfowi 2 im Witskiemu nakoniec przeciw c. k. prokuratoryi skarbowéj Krakowskiéj p. Józef Konopka i p. Stefania z Konopków Konopkowa, tudzież p. Karolina z Kofflerów 1mo voto hr. Potocka 2do hr. Roztworowska wnieśli pozew o orzeczenie, iż sumy 23000 złp. i 500 złp. na dobrach Mogilanach z przyległościami oraz na sumie 364217 złp. tamże ciążącéj intabulowane, częścią są zapłacone częścią przedawnione i przeto wyekstabulowane być mają i że w załatwieniu tegoż pozwu wyznaczony został termin do ustnéj rozprawy na dzień 25go Sierpnia 1863 o godzinie 10. rano.

Gdy miejsce pobytu pozwanych wyżéj wymienionych nie jest wiadomém, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże, tutejszego Adw. p. Dra. Szlachtowskiego, z zastępstwem p. Adw. Dra. Kucharskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém ces. król. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 15 Czerwca 1863.

Obwieszczenie. (489. 1)

L. 2933.

C. k. Sąd obwodowy Rzeszowski edykt z dnia 17go Kwietnia 1863 do L. 1375 umieszczony w dodatku urzędowym gazety Krakowskiéj („Krakauer Zeitung"), a to w Nrze. 107, 108 i 109 w ten sposób poprawia, że nie na prośbę Agniszki z Wiącków Dziągwiny, tylko na prośbę Agniszki z Wiącków Rząsy dowód przez świadków na utonięcie jéj męża Wicentego Rząsy w Wiśle przypuszczonym został.

Rzeszów, dnia 5 Czerwca 1863.

Obwieszczenie. (490. 1-3)

N. 62.

Wszystkich wierzycieli Firmy „Ringel i Fränkel" w Tarnowie postępowaniu ugodnemu uległéj wzywam niniejszém, ażeby żądania swe z jakiegokolwiek tytułu pochodzące, jeżeli to dotąd nie uczynili, najdaléj do 12go Sierpnia 1863 u mnie podpisanego notaryusza w Tarnowie jako komisarza sądowego tém pewniéj pisemnie zgłosili, ile, że w razie przeciwnym i na wypadek dojścia do skutku ugody z majątku postępowaniu ugodnemu podpadającego — o ileby żądania swe prawem zastawu pokryte nie mieli, zaspokojenia nieotrzymają i skutkom §§ 35, 36, 38, 39 Ustawy z 17 Grudnia 1862, L. 97 D. P. P. ulegną.

Tarnów, 26 Czerwca 1863.

Janocha,

C. k. Notaryusz, jako komisarz sądowy.

Wiener Börse-Bericht

vom 6. Juli.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.70	72.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	81.80	81.90
vom April — October	81.90	82.10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.55	76.65
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.50	69.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	154.—	154.50
„ 1854 für 100 fl.	95.50	96.—
„ 1860 für 100 fl.	99.55	99.65
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.75	88.25
von Tirol zu 5% für 100 fl.	90.50	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.65	76.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.25	75.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.20	74.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	74.20	74.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.75	74.50
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	796.—	798.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	191.30	191.50
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	640.—	642.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1666.	1668.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	200.25	200.75
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	146.75	147.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	129.50	129.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	253.—	254.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	196.25	196.75
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	438.—	439.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	242.—	244.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	390.—	395.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	103.—	—.—
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92.50
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.80	88.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75.20	75.70
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	133.10	133.30
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	91.—	92.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	33.50	34.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	93.50	94.50
Salm zu 40 fl. „	37.50	38.—
Palffy zu 40 fl. „	37.25	37.50
Clary zu 40 fl. „	34.50	35.—
St. Genois zu 40 fl. „	36.25	36.75
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.25	21.75
Waldstein zu 20 fl. „	22.50	23.—
Keglevich zu 10 fl. „	14.75	15.—
3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	93.90	93.90
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.—	94.—
Hamburg, für 100 M. B. 4%	83.—	83.—
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	110.75	110.80
Paris, für 100 Francs 4%	43.90	43.90

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 29	5 28½	5 28	5 29
„ vollw. Dukaten	5 29	5 28½	5 28	5 29
Krone	— —	— —	15 25	15 30
20 Francstücke	8 87	8 86	8 86	8 87
Russische Imperiale	— —	— —	9 10	9 12
Silber	— —	— —	109 65	109 85

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach **Wien** 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach **Breslau**, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach **Warschau** 8 Uhr Vormittags; — nach und bis **Granica** (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach **Lemberg** 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach **Wieliczka** 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach **Krakau** 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach **Krakau** 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach **Krakau** 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von **Wien** 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von **Breslau** 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von **Warschau** 9 Uhr 45 Min. Früh; — von **Ostrau** über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von **Lemberg** 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von **Wieliczka** 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von **Krakau** 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
7	2	331‴ 47	+15°6	51	Nord-Ost schwach	trüb	Vorm. Regen	+8°6	+15°7
	10	31 03	11°4	80	West „	heiter mit Wolken			
9	6	30 75	10°0	85	Süd-West „	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**